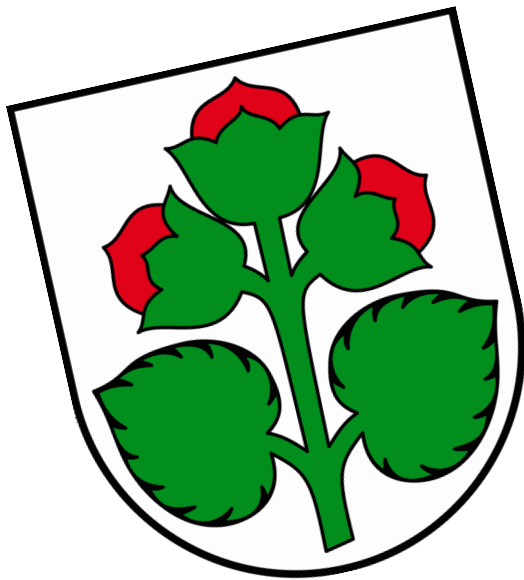


# Kleiner Reiseführer *durch Nushof und Wintersingen*



Erstellt durch die 3./4. Klasse der Kreisschule Nushof-  
Wintersingen

Schuljahr 2021/22

## Vorwort

Liebe Leserin

Lieber Leser

Dieser kleine aber feine Reiseführer der beiden Dörfer Nussdorf und Wintersingen ist im Rahmen des Themas «Unser Dorf» in der 3. und 4. Klasse der Kreisschule im Herbst 2021 entstanden.

Die Schülerinnen und Schüler haben sich die Themen erarbeitet und alle Texte dazu selber geschrieben. Wir hoffen, dass wir Ihnen dadurch Ihr Dorf ein Stück näher gebracht oder Sie Neues über Ihr Dorf entdeckt haben. An dieser Stelle möchten wir uns auch herzlich bei Erich Straumann und Paul Richener für ihre grosszügige Unterstützung danken.

Dies hier ist die analoge Variante. Die Kinder haben ihre Texte allerdings auch eingesprochen und mit den passenden Bildern versehen. So kann man im Dorf QR-Codes einscannen und hört die Kinder, die ihren Text vortragen.

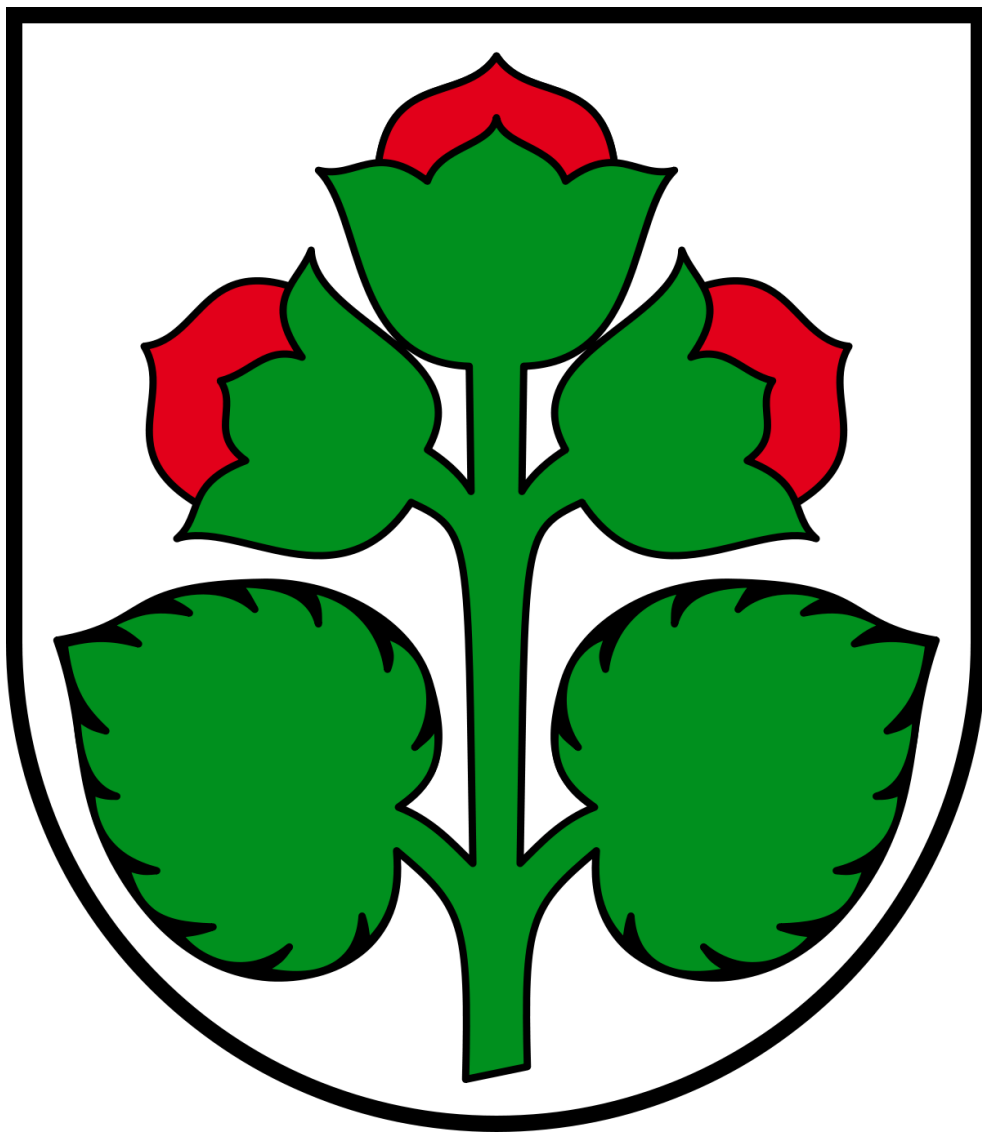
Die 3./4. Klasse der Kreisschule Nussdorf-Wintersingen



# Inhaltsverzeichnis

Reiseführer Nusshof Titelblatt	1
Karte der Posten in Nusshof	2
Posten 1: <b>das alte Bauernhaus</b>	3-4
Posten 2: <b>Geschichte von Nusshof</b>	5-6
Posten 3: <b>Flurnamen von Nusshof</b>	7-8
Posten 4: <b>Gemeindeverwaltung Nusshof</b>	9-10
Posten 5: <b>Schule von Nusshof</b>	11-12
Reiseführer durch Wintersingen	13
Karte der Posten in Wintersingen	14
Posten 1: <b>Geschichte von Wintersingen</b>	15-16
Posten 2: <b>Familie Karlen</b>	17-18
Posten 3: <b>Die Post von Wintersingen</b>	19-20
Posten 4: <b>Sturmfluten in Wintersingen</b>	21-22
Posten 5: <b>Schule von Wintersingen</b>	23-24
Posten 6: <b>Flurnamen von Wintersingen</b>	25-26
Posten 7: <b>Hunger und Armut</b>	27-28

# Reiseführer durch Nusshof

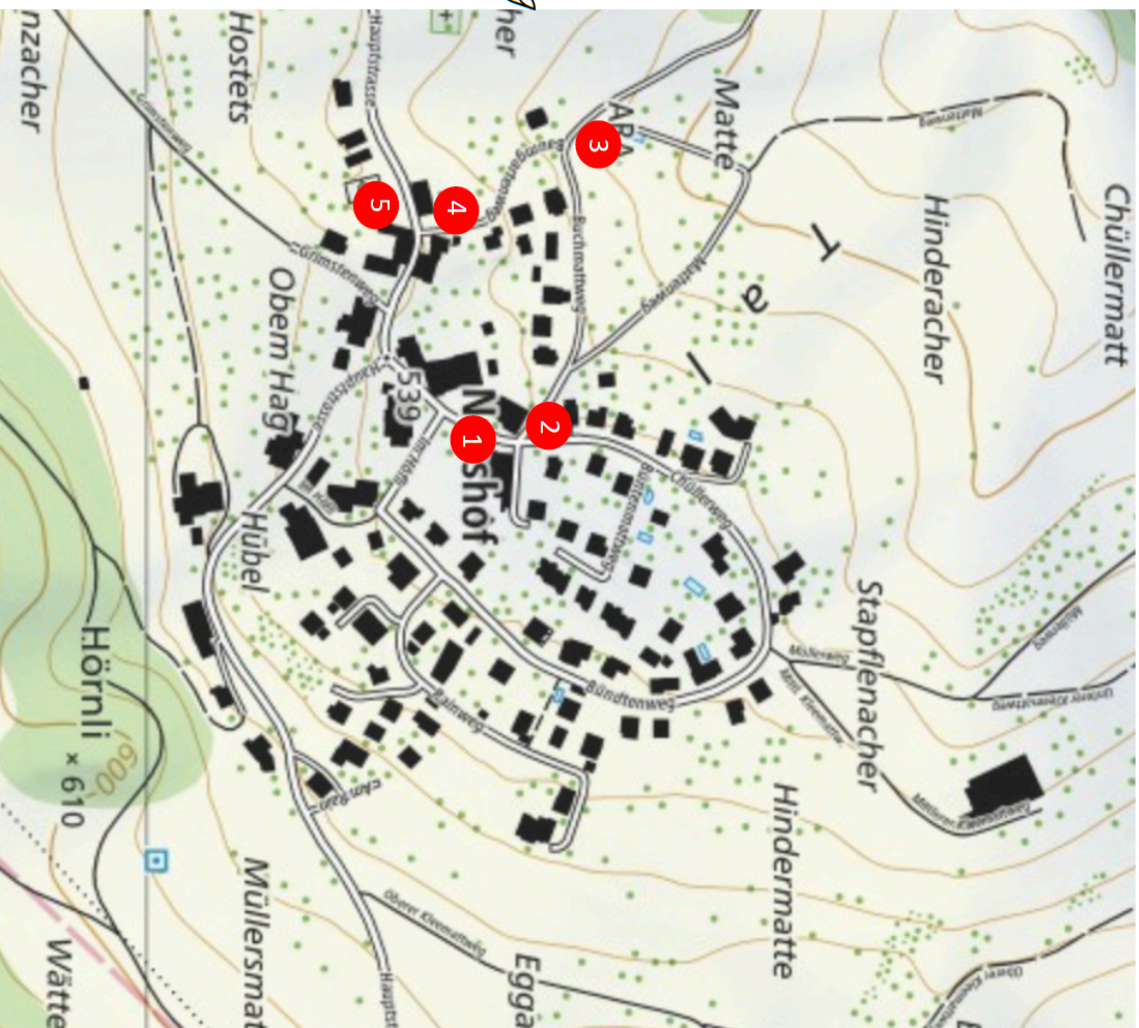


# Standorte Reiseführer in Nussdorf

1. Dorfplatz /  
Bushäuschen  
«das alte Bauernhaus»

2. Abzweigung  
Buchmattweg  
«Geschichte von  
Nussdorf»

3. Bei der Ara / Robidogher  
«Die Flurnamen von  
Nussdorf»



4. Gemeindeverwaltung  
«Die Gemeinde-  
Verwaltung»

5. gegenüber der Schule  
«Die Schule von  
Nussdorf»



Bilder - altes Bauernhaus

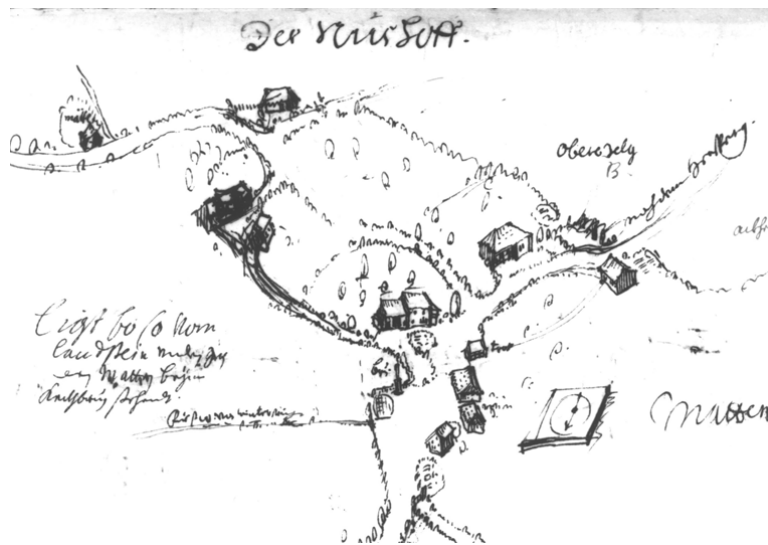


Abb. 1: <https://archivkatalog.bl.ch/main/index.html>



Abb. 2: <http://www.kloster-olsberg.ch/images/vfa01-1822-olsberg.jpg>



Abb. 3: <https://archivkatalog.bl.ch/main/index.html>



Abb. 4: [https://www.mein-schoener-garten.de/sites/default/files/styles/og\\_image/public/obstgarten-mit-sitzplatz-vn-mg1903.jpg?h=c029297a&itok=BW5DXFXs](https://www.mein-schoener-garten.de/sites/default/files/styles/og_image/public/obstgarten-mit-sitzplatz-vn-mg1903.jpg?h=c029297a&itok=BW5DXFXs)

# 1

## Das Bauernhaus von Nushof

Das Bauernhaus wurde 1843 gebaut. Es war vermutlich der Meierhof. Also der Hof des Verwalters Heute würden wir sagen, es war die erste Gemeindeverwaltung im Dorf. Dieser Hof war im Besitz des Klosters. Der noch heute stehende Hof neben dem Nussbaum im Dörfli 6 gilt als direkter Nachfahre dieses Meierhofs. Nushof hat seinen Namen wahrscheinlich vom Hofnamen.

Zum ersten Mal schriftlich verfasst wurde Nushof im Jahre 1504. Damals haben Späher von der Herrschaft der Farnsburg einen ortskundigen Mann gefragt. Er hiess Hans Spiser. Er wohnte dort. Herr Spiser erzählte den Spähern, dass der Ort, welchen sie erkunden, ein Hof nahe eines Nussbaumes sei. Nushof bedeutet folglich: Der beim Nussbaum gelegene Hof.

Das Bauernhaus steht auf einem grossen Grundstück mit Obstgarten, Weideflächen und Gemüsegarten. Die Weidefläche wurde aber heuer verkauft und darauf wurden Wohnungen gebaut.

Marvin + Savina



Bilder Thema Geschichte/Namen/Wappen



Abb. 1: wikipedia



Abb. 2: <http://www.kloster-olsberg.ch/images/vfa01-1822-olsberg.jpg>



- Wortur 1
- Bölowick 2
- Haupttor 3
- Kornhaus 4
- Bettler-oder Handturm 5
- Blauer Turm 6
- Lange Straße 7
- Palis 8
- Kapelle 9
- Amthaus 10
- Dienstmännchen 11
- Schildmauer 12
- Ringmauer 13

Abb. 3: Farnsburg  
<https://www.archaeologie.bl.ch/entdecken/fundstelle/69/die-bekannteste-schildmauer->



Abb. 4:  
<https://archivkatalog.bl.ch/main/index.html>



Abb. 5: <https://archivkatalog.bl.ch/main/index.html>



Abb. 6:  
[https://www.museum.bl.ch/uploads/images/geschichte/mainfotos/Kelterborn\\_Kantonstrennung.jpg](https://www.museum.bl.ch/uploads/images/geschichte/mainfotos/Kelterborn_Kantonstrennung.jpg)

## 2

# Die Geschichte von Nushof

Nushof ist ein kleines, ehemaliges Bauerndorf, das mindestens 700 Jahre alt ist. 1372 gehörte das Land noch dem Kloster Olsberg. Genau wie Wintersingen wurde Nushof 1411 an die Habsburger verkauft und war 50 Jahre lang österreichisch. Danach herrschte die Thierstein-Farnsburg über die beiden Gemeinden und kam mit diesen 1461 an die Stadt Basel.

Nach der Reformation wurde Nushof der Pfarrei Wintersingen zugeteilt und gehört heute kirchlich immer noch ihr. Die Ansprüche des Klosters Olsberg wurden 1505 und 1664 durch Verträge abgelöst.

Während des Dreissigjährigen Krieges (1618-1648) wurde es als Grenzort Opfer von plündernden spanischen Soldaten.

Während der Herrschaft der Stadt Basel verblieb das Dorf beim Farnsburgeramt. Die Helvetische Republik (um 1800) schlug Nushof zum Bezirk Gelterkinden. 1814 wurde es danach dem Bezirk Liestal zugesprochen

Nach der Kantonstrennung (Basel und Basel-Landschaft) im Jahre 1833 ging die Gemeinde Nushof an den Bezirk Sissach.

Nushof hatte einen Meierhof in dessen Nähe eine Nussbaumgruppe gepflanzt war. Deswegen der Namen Nushof. Nushof bedeutet folglich: Der beim Nussbaum gelegene Hof.

Heute besteht Nushof aus vier Teilen: Dem Zinken im Westen, dem Hübel im Osten, dem Dörfli im Norden und dem Höfli oberhalb des Dörfli.

2003 zählte man noch 3 landwirtschaftliche Betriebe (Bauern). Sie zählt heute 262 Einwohner. Im Volksmund werden die Nushöferinnen und Nushöfer auch Nüss oder Nushöcker genannt. Die Gemeinde liegt 536 Meter über dem Meer.

### Das Wappen

Das Wappen von Nushof stammt aus dem Jahr 1945. Es zeigt einen zwei blättrigen Haselzweig mit drei roten Nüssen. Man hat sich dazu entschieden, weil es zum Dorfnamen passte.

Lara



Bilder - ungewöhnliche Flurnamen

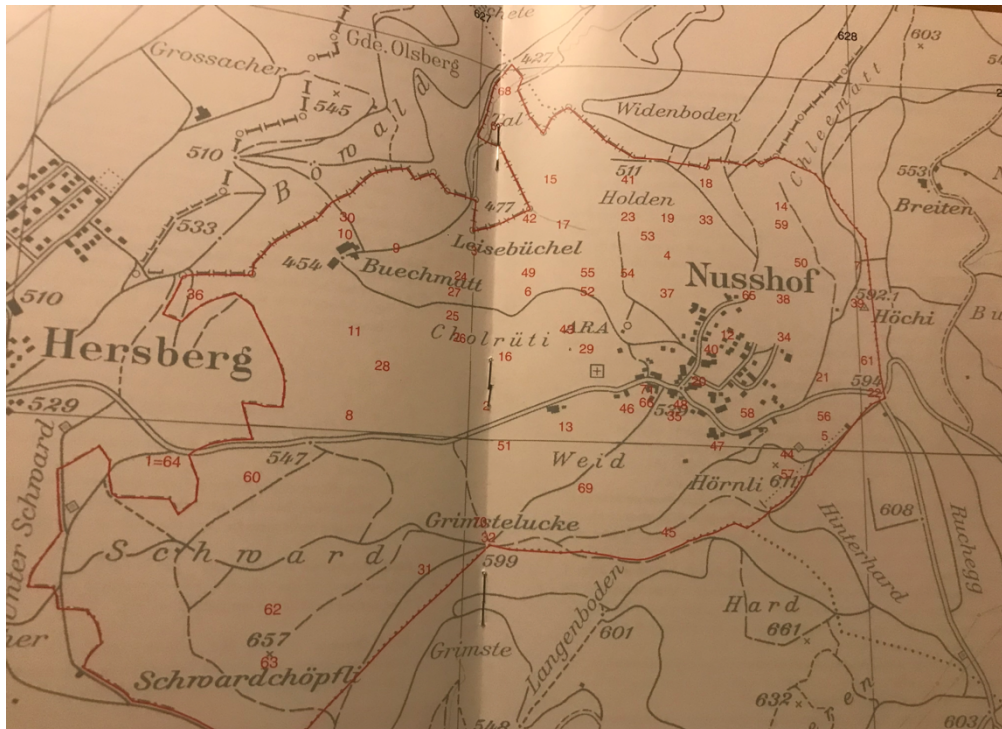


Abb. 1: Nussdorf - Namenbuch der Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft



Abb. 2: Höchi  
[https://volksstimme.ch/sites/vol/files/e1870586-3c0f-4279-bceb-1d9c1f45c028\\_0.jpeg](https://volksstimme.ch/sites/vol/files/e1870586-3c0f-4279-bceb-1d9c1f45c028_0.jpeg)



Abb. 3: Cholrütli - Kohleherstellung  
[https://i.ytimg.com/vi/yj1FDE\\_mCr4/maxresdefault.jpg](https://i.ytimg.com/vi/yj1FDE_mCr4/maxresdefault.jpg)



Abb. 4: Im Zinggen  
<https://archivkatalog.bl.ch/main/index.html>



Abb. 5: Chleematt  
[https://cdn.pixabay.com/photo/2016/07/19/16/38/klee-1528513\\_960\\_720.jpg](https://cdn.pixabay.com/photo/2016/07/19/16/38/klee-1528513_960_720.jpg)



Abb. 6: Leisebüchel - Linsenanbau  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/da/Illustration\\_Lens\\_culinaris0.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/da/Illustration_Lens_culinaris0.jpg)



*Die Höchi*

Das ist eine Flur oberhalb von Nushof von der man auf Nushof, Wintersingen und auf Magden sieht.

Schweizerdeutsch Höchi ist vom Adjektiv hoch abgeleitet. In Flurnamen bezeichnet es den obersten Teil eines Bergrates, aber auch die oberste Stelle nach einem Strassenanstieg.

*Im Zinggen*

Engpass der Hauptstrasse im Dorfkern von Nushof

*Im Dörfli*

Die Häusergruppe ist eigentlich das Dorfkern, weil sie dort Häuser gehabt haben. Das Dörfchen, im Dorfkern gelegene Gebiet.

*Grimstenlucke*

Von dort kommt man über Sissach nach Wintersingen und ist daher ein Übergang mit Waldmatte zwischen den Waldgebieten Sie liegt daher auf der Gemeindegrenze Nushof-Sissach.

Mundartlich Lucke kommt von «Lücke, Loch, mit Stangen oder Gatter verschliessbarer Durchgang durch Hecken und Zäune, in Bergsteigersprache ist es auch in einer gebirgigen Gegend eine Einsenkung oder Lücke in Bergzügen.

*Cholrüti*

Rodungsplatz, auf dem Holzkohle gebrannt wird.

*Chleematt*

Die Klee-Wiese war voller Klee. Diese baute man an, damit mehr Futter für das Vieh produziert werden konnte. Diese Flur befindet sich gegen die Höchi.

*Leisebüchel*

Der Hügel, auf dem Linsen angepflanzt werden.

Norel

## Bilder - Gemeindeverwaltung



Abb. 1: Rauchküche: wikipedia



Abb. 2: Salzlager: Museum BL



Abb. 4: Aufgaben Gemeinde  
<https://www.archaeologie.bl.ch/entdecken/fundstelle/69/die-bekannteste-schildmauer->

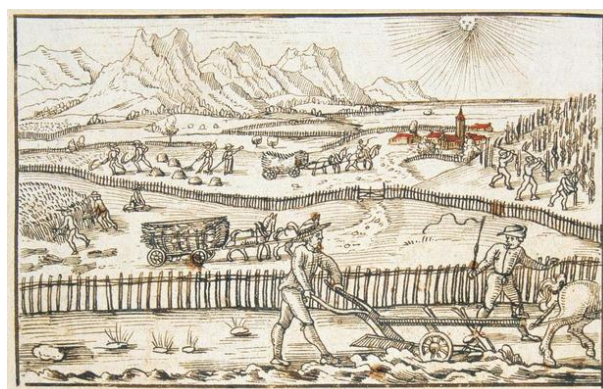


Abb. 3: Tauner: <https://hls-dhs-dss.ch/download/Articles/013933/2007-11-19/med013933-00370/00370.jpg?rev=1.2&width=620>



Abb. 5:  
[https://img.ricardostatic.ch/t\\_1000x750/pl/1133674878/0/4/](https://img.ricardostatic.ch/t_1000x750/pl/1133674878/0/4/)



Abb. 6:  
[https://community.fachwerk.de/upload/opti/bodenaufbau-abflussrohrverlegung-erneuern-i29003\\_202141210505.jpeg](https://community.fachwerk.de/upload/opti/bodenaufbau-abflussrohrverlegung-erneuern-i29003_202141210505.jpeg)

## 4

# Die Gemeindeverwaltung

Die Gemeindeverwaltung Nussdorf wurde 1843 als Taunerhaus gebaut.

Die Tauner waren Kleinbauern in der Schweiz und in Südbaden.

Rechtlich waren die Tauner den Bauern in der Dorfgemeinschaft zwar gleichgestellt, doch nutzten die Grossbauern ihren Besitz, um ihre Vormachtstellung durchzusetzen. Sie waren aber auch auf die Tauner als billige Arbeitskräfte angewiesen.

Als der Meierhof seine Leitung des Dorfes der Gemeindeverwaltung übergab, diente dieses umgenutzte kleine Bauernhaus gleichzeitig als Salz- und Mehllager. Weil es damals keine Glocken gab, hat man mit einem Hammer an eine Eisenstange geschlagen.

Die heutigen Aufgaben einer Gemeindeverwaltung sind, dass jedes Kind in die Schule gehen kann, dass jeder Bewohner Steuern zahlt, dass es faire Abstimmungen gibt, dass jeder den Müll korrekt entsorgen kann und wenn Strassen kaputt gehen, dass sie so schnell wie möglich geflickt werden.

Timon



Bilder - Schule



Abb. 1: Google



Abb. 2: <https://archivkatalog.bl.ch/main/index.html>



Abb. 3: <https://archivkatalog.bl.ch/main/index.html>



Abb. 4:  
[https://img.ricardostatic.ch/t\\_1000x750/pl/1112794220/0/1/karte-nusshof-basel-bl-flugansicht-1967.jpg](https://img.ricardostatic.ch/t_1000x750/pl/1112794220/0/1/karte-nusshof-basel-bl-flugansicht-1967.jpg)

## 5

# Die Schule von Nussdorf

Die Schule Nussdorf wurde 1830 gebaut.

Sie gilt zu einer der frühesten Schulbauten im Kanton. Damals wurden ein Schulzimmer und eine Lehrerwohnung eingebaut. Der Lehrer wohnte bis 1965 noch in der Schule. Neben der Schule war ein Stall und eine Scheune für den Lehrer.

Der Lehrer verdiente nicht einfach monatlich sein Geld. Er bekam für seine Arbeit Materialien oder eben Naturalien, wie Salz, Mehl, Gemüse und Fleisch.

Die Schule wurde das erste Mal 1966 und das zweite Mal 1985 renoviert.

Neben der Schule war ab 1992 ein Feuerwehrmagazin bei den zwei grossen Toren.

Bis 2010 hatte Nussdorf noch eine eigene Primarschule.

Nach der Gründung der Kreisschule Nussdorf-Wintersingen stand das Schulhaus leer. Später musste man das Gebäude wieder renovieren und gutheissste an der Gemeindeversammlung einen Kredit für die Umbauten des Schulhauses.

Heute bietet es Platz für zwei Firmen. Eine Firma namens Laloni, welche Büstenhalter und mehr näht. Eine andere Firma ist «der Punkt», welche Einsatzpläne für Strassenbauten plant.

Yanis + Silas

# Reiseführer durch Wintersingen

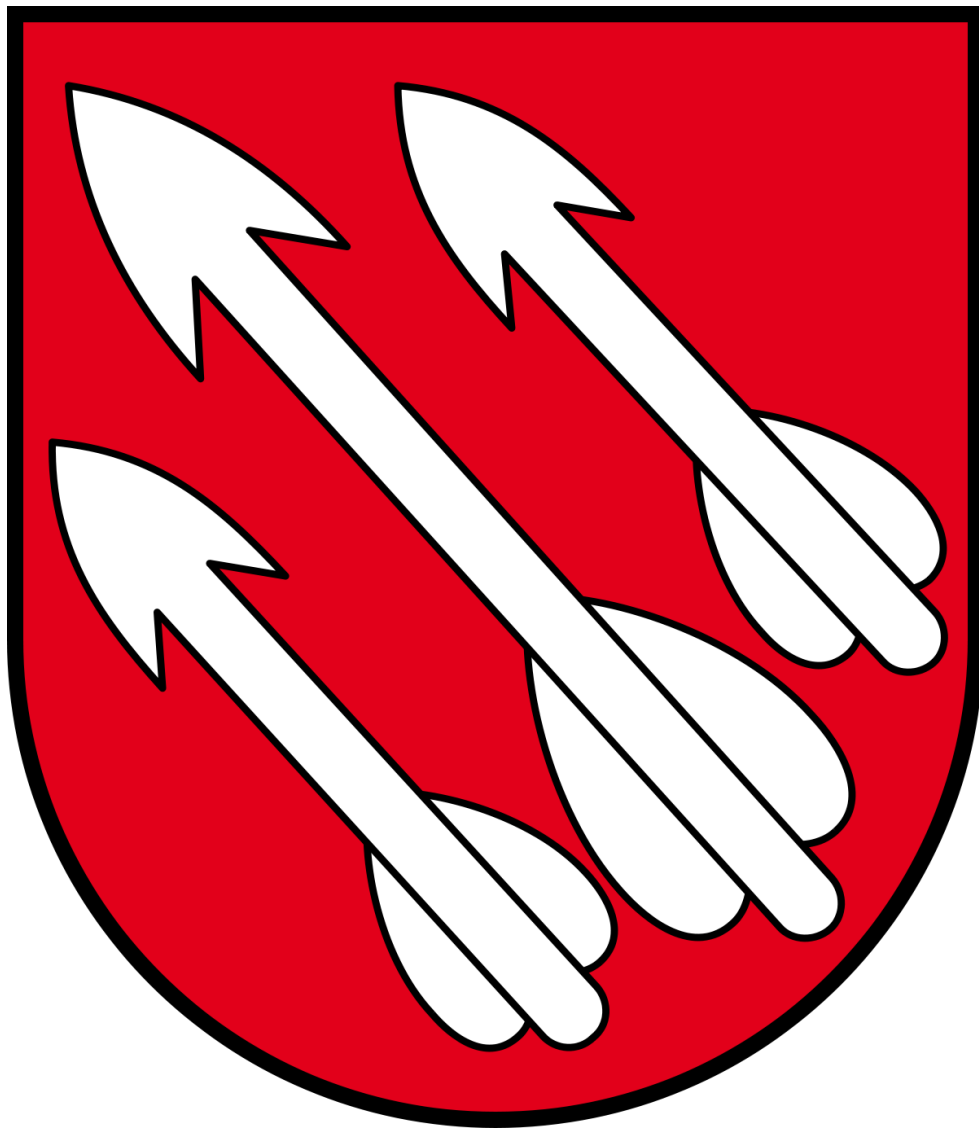










Abb. 1: Älteste Darstellung Wintersingens 1602

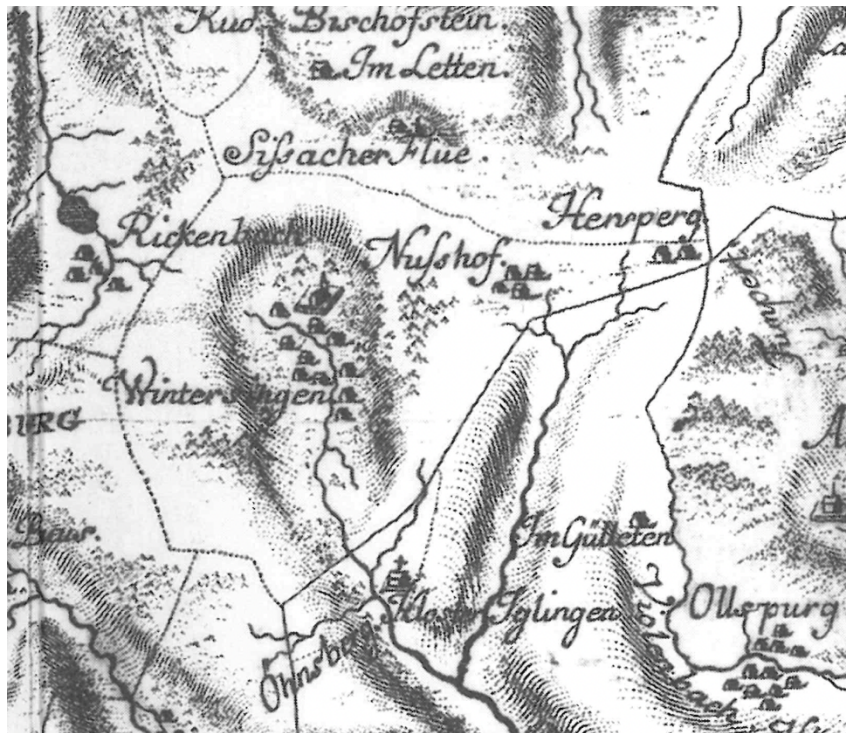
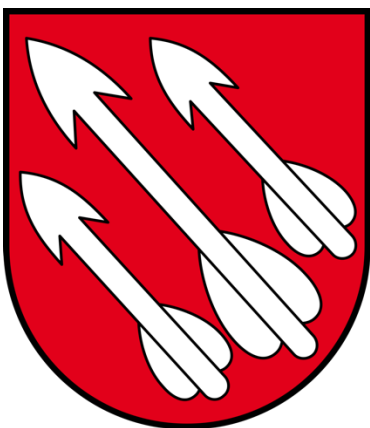


Abb. 2: Ausschnitt aus einer Karte des 18. Jahrhunderts



15

Abb. 3: Siegel des Ritters Rudolf von Wintersingen 1284 und das Wappen der Dienstmänner von Lindenberg



# 1

## Die Geschichte von Wintersingen

Wintersingen ist sicher schon sehr alt. Mindestens 825 Jahre alt, weil es 1196 das erste Mal in einer Urkunde erwähnt wird. Der Name kommt nicht davon, dass die Leute hier im Winter viel gesungen haben, sondern von Leuten die Wihnteri, Wintario oder Wintirizio hiessen. 1411 wurde die Farnsburg mit ihren Ländereien, zu denen auch Wintersingen und Nushof gehörte, an Habsburg-Österreich verkauft. Wintersingen blieb 50 Jahre lang österreichisch. Erst 1461 wurde die Farnsburg und somit auch Wintersingen wieder an Basel verkauft. Um 1800 trennten sich die Gemeinden Wintersingen und Nushof zu zwei selbständigen Gemeinden. Ausser die Schule und die Kirche teilten sie weiterhin. Das Wappen kommt vom Ritter Rudolf von Wintersingen der 1284 gelebt hat. Es wurde 1939 offiziell das Wappen von Wintersingen.

Maëlle



Abb. 1: Hans Karlen in der Cheesi



Abb.2: Restaurant zur Traube. 1993 abgebrannt.



Abb. 3: Hans und Adolf Karlen 1927

## 2

### Familie Karlen

Herr Karlen zog 1862 nach Russland, weil dort Schweizer Käse sehr beliebt war. Ausserdem herrschte hier in der Schweiz grosse Armut und Hunger. Dort gründete er eine Familie mit seiner Frau und sie bekamen zwei Söhne. Sie verdienten sehr viel Geld und kauften sich dort Land. 1917 brach die russische Revolution aus. Die Familie verlor ihr Land, Geld und ihre Habseligkeiten. Schliesslich bezahlten sie mit ihrem letzten Geld ihre Ausreise in die Schweiz. Sie kamen aber erst 1924 nach Wintersingen. Hier übernahmen sie das Milchhüsli und produzierten aus der hier gewonnenen Milch Käse. 1927 kauften sie auch das Restaurant und die Bäckerei des Dorfes. Dieses Haus steht heute noch an der Hauptstrasse 67. Der Vater und der Sohn Adolf produzierten Käse im Milchhüsli und die Mutter und der Sohn Hans betrieben das Restaurant und die Bäckerei. So kamen sie wieder zu Wohlstand und bauten sich schliesslich ein Haus bei der Busstation Dorf.

Jari + Sophia





Abb. 1: Das Haus des Pöstlers, welches gleichzeitig als von 1932-1964 als Post diente. Quelle: google earth



Abb. 2: Unten im EG war die Post. Heute befindet sich die Spielgruppe darin. Das Gebäude wird bis heute Postblock genannt. Quelle: google earth

# 3

## Die Post von Wintersingen

In Wintersingen gibt es schon sehr lange eine Post. 1848 wurde die Post immer dienstags, donnerstags und samstags verteilt. Der Postbote lief von Sissach nach Wintersingen, Nussdorf, Ittingen, Hersberg, Buus, Hemmiken, Ormalingen und Rickenbach. 1855 holte ein Pöstler jeden Tag die Post von Nussdorf und Wintersingen in Sissach ab. In Wintersingen gab es viele unterschiedliche Poststellen. Die Post war einmal in der Winterhalde, im Schulhaus und im Haus, welches heute neben dem Postblock steht. Von 1932-1964 war in diesem Haus das Postamt und gleichzeitig wohnte der Pöstler darin. Als er dann pensioniert wurde, baute man den Postblock. Unten war die Post drin, bis sie geschlossen wurde. Die Post wurde sogar einmal überfallen. Heute befindet sich die Spielgruppe darin.

Sean und Luuk





Abb. 1: Überschwemmung in Wintersingen 25.6.1955

Vorstellung des zu Rheinfelden gefallenen Wolkenbruchs.



Abb. 2: Die grosse Sturmflut von 1748 (hier Rheinfelden)

# 4

## Sturmfluten in Wintersingen

Am 6. August 1748 gab es eine mächtige Sturmflut in Wintersingen. Dabei wurden 6 Wintersingerinnen mitgerissen worden und tot in Magden gefunden. 2 Mütter mit je zwei Töchtern. Ein 80 jähriger Mann wurde von der Sturmflut überrascht und konnte sich 1 Stunde nur noch an einem Holznagel festhalten. Es sind aber auch ein Kalb, eine Ziege, ein Schwein und acht Schafe verloren gegangen. Auch ein paar Gebäude sind den Wassermassen zum Opfer gefallen: Drei Häuser samt einer Scheune, eine Stallung und zwei weitere Gebäude wurden komplett zerstört. Das alles wissen wir von einem Pfarrer, der das Ganze aufgeschrieben hat. In Magden hat es ca. 44 Häuser so fest getroffen, dass man deren Standort nicht mehr sah. Ebenso fanden in Magden 143 Tiere den Tod. Am 25. 06.1955 gab es eine zweite Sturmflut. Am späten Nachmittag schüttete und hagelte es stark. Die Feuerwehr musste aus Sissach mit der Motorspritze kommen. Auch Rickenbach und Gelterkinden hatten den Schlamassel.

Alex





Abb. 1: Das ehemalige Schulhaus im Graben 1809



Abb. 3: Das Schulhaus auf einer alten Postkarte.



Abb. 2: Eine der drei Kindergruppen 1896

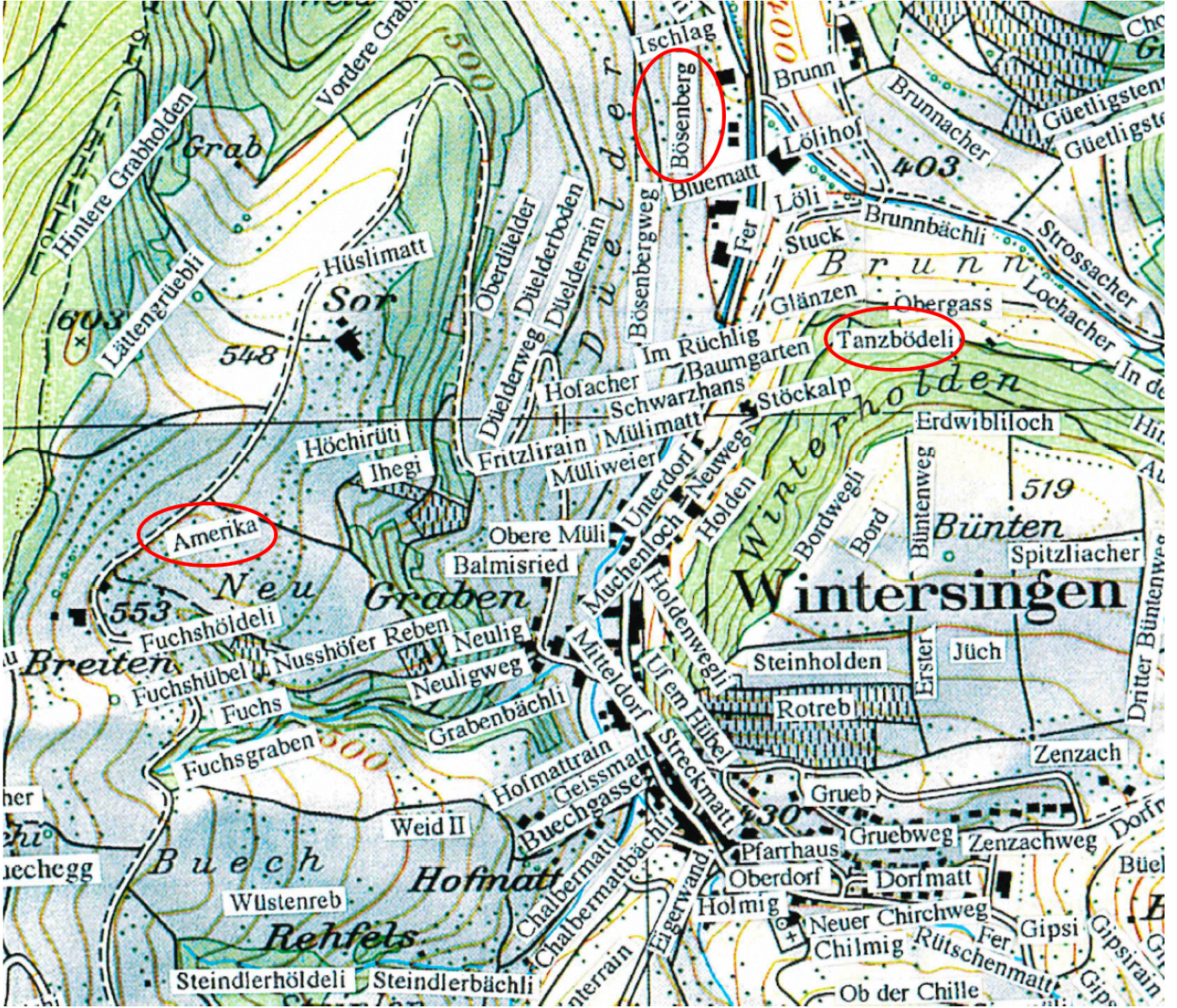


# 5

## Schule Wintersingen

In Wintersingen gab es bereits 1691 eine Schule. Die Schule war damals sehr anders. Die Kinder mussten nur ihre Namen schreiben und bis 12 zählen können. Damals gab es auch keine Schulpflicht. Die Schule ging ca. 4 Monate. Das waren die Wintermonate. Im Frühling, Sommer und Herbst arbeiteten die Kinder auf dem Feld und halfen ihren Eltern. Das erste Schulhaus stand damals im Graben in der Nähe des Milchhüslis. 1829 wurde das heutige Schulhaus gebaut. Hinter dem Schulhaus befand sich der Stall und die Scheune des Lehrers. 1898 wurde der Stall abgerissen und ein Anbau gemacht, in dem ein Gemeindezimmer und ein Schulzimmer gebaut wurden. Die heutige Garderobe war früher das Feuerwehrmagazin, das MST2 Klassenzimmer war die Lehrerwohnung mit einem Kachelofen und das MST1 Zimmer war das einzige Schulzimmer. Das UST Klassenzimmer war der Estrich und Abstellraum. In der Schule Wintersingen hatte es damals 102 Schüler und Schülerinnen. Für all diese Kinder gab es nur 10 Bücher «Schweizer Geschichte», 5 Singbücher und drei Wandkarten. 1955 beschwerte sich ein Lehrer, der neu nach Wintersingen kam, dass man ihm eine schöne Lehrerwohnung versprochen hatte. Allerdings hatte sein Vorgänger beim Auszug aus der Lehrerwohnung gleich noch die Badewanne mitgenommen, so dass der Lehrer sich nicht waschen konnte. Seit 2010 ist die Schule eine Kreisschule gemeinsam mit Nussdorf.

Moana + Amelie



# 6

## Flurnamen von Wintersingen

### Tanzbödeli

Es gibt zwei Plätze im Wald oberhalb der Winterhalde. Es gibt ein vorderes und ein hinteres Tanzbödeli. Um 1586 hat Basel das Tanzen und Musikmachen verboten. Zuerst wurde es nur an Hochzeiten dann grundsätzlich verboten. Warum es das Tanzbödeli gibt, fragt ihr euch? Weil die Wintersinger sehr gerne tanzten und frech waren. Deshalb haben sie heimlich im Wald getanzt. Deshalb heissen diese beiden Plätze so.

### Bösenberg

Der Bösenberg ist eine Flur oberhalb der heutigen Kläranlage. Er wird bereits 1437 erwähnt und ist somit eine sehr alte Flur. Der Hang ist immer wieder abgerutscht, da der Hang viel Lehm hat. Aus diesem Grund trauten ihm die Menschen wahrscheinlich nicht und nannten ihn böser Berg.

### Amerika

Diese Flur ist nur mündlich überliefert. Sie ist in der Nähe des Breitenhofs. Sie erinnert an die Auswanderungswelle im 19. Jahrhundert. Die Familie Kämpfer, die Besitzer des Breitenhofs, sind damals nach Amerika ausgewandert. Aber sie sind zurückgekommen. Der Herr Kämpfer ist dann oft auf einem Bänkchen bei einem Waldstück gesessen und hat nach unten geblickt. Er hat dann immer gesagt: «Hier ist es wie in Amerika.»

Pascal





Abb. 1: Auswanderer, die in Amerika ankommen (Symbolbild, Quelle: Tagesanzeiger)



Abb. 2: Grabstein einer Wintersingerin in den USA, Lancaster

# 7

## Hunger und Armut

Wintersingen blieb nicht von Hunger und Armut verschont. Im 19. Jahrhundert hat man die Landwirtschaft umgestellt. Man ist weg vom Getreide und hat mehr Viehzucht betrieben. Dadurch gab es weniger Arbeitsplätze. Ausserdem stieg die Bevölkerung in Wintersingen immer mehr an. Deshalb gab es immer mehr arme Leute in Wintersingen. Die Gemeinde hat ein Stück Land im Steinler zur Verfügung gestellt. Dann konnten die Armen eigene Sachen anpflanzen. Die Gemeinde zahlte jungen Leuten auch eine Ausbildung. Aber weil es den Armen trotzdem nicht reichte, wanderten sie nach Basel oder nach Amerika aus. Basel war aber keine gute Option und es ging ihnen nicht gut. Mindestens 35 Wintersinger/Innen wanderten nach Amerika aus. Die Gemeinde war froh, dass die Armen gingen und deshalb haben sie ihnen sogar die Reise nach Amerika bezahlt.

Diego

Alle Bilder, falls nicht anders vermerkt, aus:

Rudin, G. (1996) 800 Jahr Wintersinge. Heimatkunde. Liestal.

Bei Fragen, Anmerkungen und Rückmeldungen dürfen Sie sich gerne per Mail an uns wenden:

*rayco.leon@ksnuwi.ch, lukas.gomez@ksnuwi.ch*